

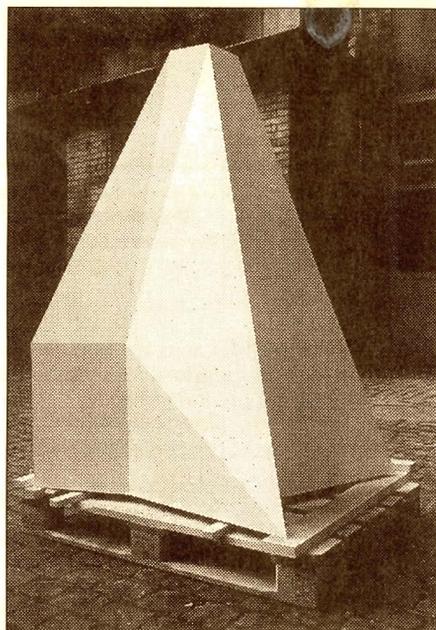
Mathematik als Schlüssel zur Kunst

Die Ausstellung (Innovation)³ im Ludwig-Erhard-Haus

Mathematik kann auch ohne Zahlen auskommen und überaus sinnlich sein. Anlässlich des Weltkongresses der Mathematiker an der TU Berlin hat Dietmar Guderian eine Ausstellung über Mathematik, Kunst und Architektur zusammengestellt. Guderian ist angewandter Mathematiker und unterrichtet an der Pädagogischen Hochschule Freiburg die „Anwendung der Mathematik in der Kultur“ für Lehramtsstudenten der Fächer Kunst und Mathematik. Er hat die Arbeiten von zwei Dutzend Künstlern, darunter Max Bill, Sol Le Witt und A. R. Penck zum Thema „Würfel und Kugel“ zusammengeführt.

Im Neubau der Industrie- und Handelskammer ist ein Teil der Arbeiten zu einer Skulpturenallee aufgereiht. Das halbfertige Foyer hat den Charme des Provisoriums. Die Würfel und Kugeln zeigen fragile Gleichgewichte, ein Parafinblock von Gerald Wagner den Würfel als unnatürliche Form. François Morellet hat eine Kugel aus würfelförmigen Röhren zusammengesetzt und damit das mathematische Prinzip der Zerlegung umgekehrt, während Waltraud Cooper mit Komplementärfarben auf gegenüberliegenden Würfelseiten mit der Symmetrie und platonischen Körpern spielt. Die Künstlerin hat selbst Mathematik und Physik studiert. Andere Arbeiten beschäftigen sich mit fraktalen Geometrien, dem Prinzip Zufall oder – wie bei Mo Edogas Arbeit – mit dem deterministischen Chaos. Nur Nam June Paik macht dasselbe wie immer. Seine schwebenden Monitore spielen auf die Broker im benachbarten Börsensaal an, die den ganzen Tag auf ihre Bildschirme starren.

Im südlichen Kant-Atrium rund um das elektronische Parkett befinden sich die elektrischen Werke: die hydraulische Platte von Vladimir Skoda, auf der eine magische Kugel Bilder „schreibt“, und die Arbeit „Mass-Nahmen“ von Costantino Ciervo, eine Art „Lügendetektor der neuen Welt“. Ein Glasraum im ersten Obergeschoß ist für Gemälde der Altmeister konkreter Kunst wie Victor Vasarely, Richard Paul Lohse und Anton Stanowski reserviert. An ihnen ist die Gesetzmäßigkeit konkreter Kunst ablesbar: Die bildnerischen Elemente wollen nur sich selbst bedeuten. Weitergehender Erklärungen enthält sich die Ausstellung.



KOMPLEXE FORMEN: Sol Le Witt gehört zu den Künstlern, deren Werke in der Ausstellung zu sehen sind. Foto: Ludwig-Erhard-Haus

Guderian hat überwiegend Arbeiten aus den letzten Jahren ausgewählt, die teilweise speziell für die Ausstellung konzipiert wurden. Die Baukunst des britischen Architekten Nicolas Grimshaw und speziell die umgekehrt parabelförmigen Träger des „Gürteltier“-Gebäudes haben den Kurator fasziniert. Die abstrakten Skulpturen wirken in der hellen Kühle des Baus, das wie kein zweites Gebäude in Berlin die neue „Cool Britannia-Architektur“ repräsentiert, besonders gut. „(Innovation)³“ ist nicht nur Guderians erste Ausstellung in Berlin, sondern auch die erste Schau in der Industrie- und Handelskammer, die erst demnächst offiziell eröffnet wird. Sie wird nicht nur die 3500 Teilnehmer des Mathematik-Kongresses anregen. Vielleicht nimmt die IHK

die Ausstellung als Anregung, ihr spektakuläres Gebäude mit einem passenden Kunstwerk zu schmücken. **ULF MEYER**

Mathematiker-Kongreß



Berlin, 18-27 August 1998

Industrie- und Handelskammer, Fasanenstraße 95, bis zum 27. August täglich von 9 bis 19 Uhr, ab 28. August bis 16 Uhr.